







Fotos: Gerhard Berger

DEMENZ BRAUCHT
KOMPETENZ

2. TIROLER DEMENZ SYMPOSIUM

PROGRAMM

15.06.2023, 09:00 bis 17:30 Uhr

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe
der Tirol Kliniken GmbH
Innrain 98, 6020 Innsbruck

LIV
LANDESINSTITUT FÜR
INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!

mit großer Dankbarkeit blicken wir auf das 1. Tiroler Demenzsymposium im Jänner 2020 zurück, das wir gerade noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie in Österreich durchführen konnten. Wir hatten sehr viel positive Rückmeldungen und die „Anregung" bald wieder ein Tiroler Demenzsymposium zu veranstalten.
Daher freuen wir uns ganz besonders, dass wir diesem „Auftrag" nach über dreijährigen Pause nachkommen dürfen und bei der Programmplanung an das erfolgreiche Konzept von 2020 anknüpfen können. Um die Qual der Wahl bei der Workshop Auswahl zu erleichtern, bieten wir heuer alle Workshops in zwei Durchgängen an. Damit haben Sie die Gelegenheit, am Nachmittag zwei verschiedene Workshops auszuwählen und zu besuchen. Weitere Neuerungen entnehmen Sie bitte dem Detailprogramm.
In Tirol leben geschätzte 12 000 Menschen mit Demenz. Seit vielen Jahren beschäftigen sich zahlreiche Fachexpert:innen und Engagierte mit dem Thema Demenz und setzen sich mit einem ganzheitlichen Fokus für die Bedürfnisse von Betroffenen und deren Bezugspersonen ein.
Die von der Corona Pandemie geprägten Jahre haben den hohen Stellenwert und die Notwendigkeit der unterschiedlichen Angebote, Initiativen und das Engagement für Menschen mit Demenz und ihrer An- und Zugehörigen noch sichtbarer gemacht. Unverändert bleibt für uns der gesamtgesellschaftliche Auftrag für Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein gutes Leben mit Demenz ermöglichen.
Das Tiroler Demenzsymposium steht im Zeichen von Vernetzung, Austausch und dem Aufzeigen der vielfältigen innovativen Angebote und Projekte sowie dem hohen Engagement derjenigen, die Menschen mit Demenz begleiten, betreuen, pflegen und behandeln.
Der Vormittag fokussiert hierbei auf die gesundheits- und sozialpolitischen Dimensionen sowie auf medizinisch-wissenschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Demenz. Am Nachmittag finden parallele Workshops mit aktuellen Konzepten und Good-Practice Beispielen zu unterschiedlichen Themenbereichen statt.

Mit Wertschätzung für Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen freuen wir uns auf anregende Gespräche, neue Erkenntnisse und einen kreativen Austausch.

Mag.ª Beate Czegka, MAS
Koordinatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz", Tirol Kliniken GmbH

Mag.ª Verena Bramböck, BA
Leiterin der Koordinationsstelle Demenz, Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol







Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner
Ärztlicher Leiter der Abteilung
Psychiatrie und Psychotherapie A, LKH Hall

ALLGEMEINE HINWEISE

Veranstalter
Tirol Kliniken GmbH
Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol

Beginn und Ende der Tagung
15. Juni 2023 | 09:00 – 17:30 Uhr
Registrierung ab 08:00 Uhr

Tagungsort
Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe
der Tirol Kliniken GmbH
Innrain 98, 6020 Innsbruck

Tagungsverantwortliche
Mag.ª Verena Bramböck, BA
Mag.ª Beate Czegka, MAS
Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner

Wissenschaftlicher Beirat
Mag.ª Luise Angermair, BSc
Mag.ª Verena Bramböck, BA
Mag.ª Beate Czegka, MAS
Dr.in med univ. Michaela Defrancesco, MMSc, PhD
Mag.ª Petra Jenewein
Simone Maier, BScN, MA
Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner

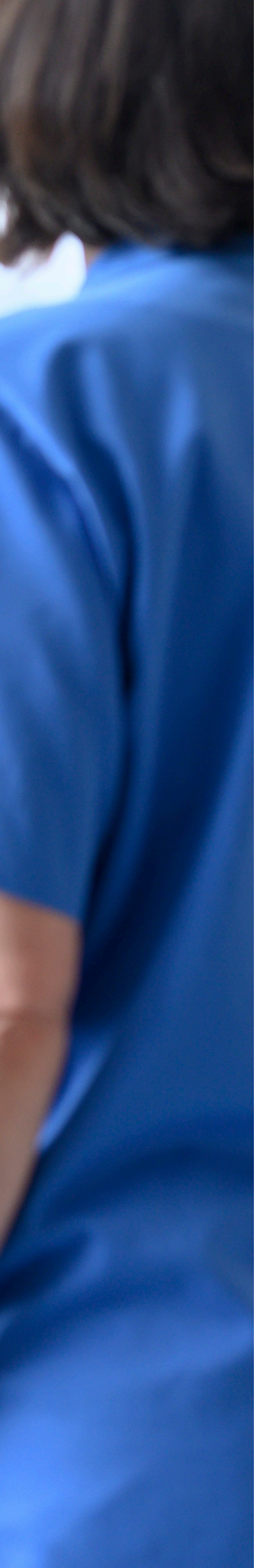
Zielgruppe
Ein interprofessionelles Symposium für
Mediziner:innen, Gesundheits- und Sozialberufe
sowie beruflich Engagierte

Tagungsorganisation und Auskunft
Nadja Gspan, MSc und Karin Lechner
Telefonisch: +43 50 504-286 35
E-Mail: pflegemanagement@tirol-kliniken.at

Anmeldung bis 01.06.2023
Online: reservierung.tirol-kliniken.at
Telefonisch: +43 50 504-286 35
Montag bis Donnerstag
09:00 bis 11:30 Uhr

Die Plätze in den einzelnen Workshops sind begrenzt.
Es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.





Tagungsgebühr
Kostenlos

Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
Linien C, M (Haltestelle Innrain/Campus WIFI) und T (Haltestelle Freiburger Brücke)

Anfahrt und Parkmöglichkeiten mit dem Auto
Kurzparkzone in der Umgebung azw/fhg
(Parkdauer maximal 3 Stunden)

In Gehweite:
Parkplatz am Hafen, Parkhaus WIFI, Tiefgarage Beselepark, Tiefgarage im Einkaufszentrum West.

Verpflegung
Für Verpflegung ist gesorgt und wird den Teilnehmer:innen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Fortbildungspunkte
Anrechenbare DFP-Punkte: 8
Anrechenbare ÖGKVPFP®: eingereicht
FB-Einheiten gem. §33 Psychologengesetz 2013: eingereicht

Heuer NEU:
DENKE.FÜHLE.ESCAPE ROOM DEMENZ.
Nähere Informationen auf Seite 11.

Nutzen Sie auch die einmalige Gelegenheit mit der TOVERTAFEL Ihre Spielfreude zu entdecken. Möglichkeit dazu gibt es im Workshop VI sowie in den Pausen.
Nähere Informationen siehe Beschreibung auf Seite 20.

Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung:

MED EL Medtronic



2. TIROLER DEMENZSYMPOSIUM
15.06.2023 – KURZPROGRAMM

PROGRAMM VORMITTAG

ab 08:00	**Registrierung & Come-together** Eröffnung - musikalische Umrahmung durch das Ensemble Heim@klang
09:00 - 09:30	**Begrüßung** Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Pfeifer (Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol) Univ.-Prof. Dr. Christian Haring (Tirol Kliniken GmbH) Dr. Arno Melitopulos (Österreichische Gesundheitskasse) MMag. Dr. Andreas Huber (Amt der Tiroler Landesregierung)
09:30 - 10:45	**Vormittag Teil I: Gesundheits- und sozialpolitische Dimensionen** Aktuelles von der WHO zum Thema Demenzprävention und Förderung der allgemeinen Hirngesundheit *(Seeher)* Aktuelles von der österreichischen Demenzstrategie – was gibt es Neues – wo liegen die aktuellen Schwerpunkte *(Juraszovich)* Koordinationsstelle Demenz Tirol – Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie *(Bramböck)* Initiative Demenz braucht Kompetenz der **tirol kliniken** *(Czegka)* Demenz- damit leben! Eine Mut mach Geschichte. *(erzählt von Expert:innen)*
10:45 - 11:15	*Pause*
11:15 - 13:00	**Vormittag Teil II: Medizinische und gesellschaftliche Dimensionen** Demenz: Aktuelle Entwicklungen der Diagnose und Behandlung *(Marksteiner)* Demenz: Personzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz: eine kritische Bestandsaufnahme *(Müller-Hergl)* Moderierte Fragerunde *(Jenewein)*
13:00 - 14:15	*Mittagspause*





PROGRAMM NACHMITTAG

14:15 - 17:30

Good Practice und Expert:innenforum
(2 WS-Durchgänge à 90 Minuten, Pause 15:45 - 16:00 Uhr)
bitte 2 Workshops auswählen! Details siehe Langprogramm ab Seite 14

WS 1 Demenz: Überblick, Diagnostik und Ausblick *(Görtz)*

WS 2a Demenz – eine interprofessionelle Herausforderung *(Defrancesco/Friedrich)*
WS 2b Delir – eine interprofessionelle Herausforderung *(Friedrich/ Groß)*

WS 3 Rechtsfragen bei Demenz
Fragen zur Entscheidungsfähigkeit und wie man im (rechtlichen) Alltag damit umgehen kann (Ganner/Marksteiner)

WS 4 Advance Care Planning - ein Vorsorgekonzept auch für Demenz
Behandlungsplanung und Therapiezieländerung bei MmD im Krankenhaus *(Friesenecker)*
Vorausschauende Planung Advance Care Planning *(Medicus)*

WS 5 Impulse setzen bei Demenz I
"Musik ist Trumpf!" – Musiktherapie für Menschen mit Demenz *(Frank)*

WS 6 Impulse setzen bei Demenz II
Aktivierung bei Demenz – wie kann diese gelingen ohne zu überfordern?
(Angermair/Aufschnaiter/Heidegger/Penz)
Tovertafel: Menschen mit Demenz spielerisch mit moderner Technik aktivieren und stimulieren *(Brack-Will)*

WS 7 Selbstfürsorge - auf die eigene Gesundheit achten *(Sax)*

WS 8 Innenwelten der Demenz verstehen – Lebensqualität durch Wertschätzung steigern *(Klee-Reiter)*

WS 9 Unterstützende Wohnraumgestaltung für Menschen mit zunehmender Vergesslichkeit *(Heberle/Huber/Pospisil)*

Pitch Session Good Practice Teil 1 4x 20 Minuten
Pitch Session Good Practice Teil 2 4x 20 Minuten

ab 17:30

Get-together

Gesundheits- und sozialpolitische Dimensionen

Aktuelles von der WHO zum Thema Demenzprävention und Förderung der allgemeinen Hirngesundheit

Prävention bildet einen Grundpfeiler der globalen Antwort auf die wachsende Bedrohung durch demenzielle Erkrankungen weltweit. Dennoch machen WHO Mitgliedsstaaten nicht in aussreichendem Masse von schützenden Maßnahmen Gebrauch. Die WHO Richtilinien zur Demenz-Risikominimierung bieten evidenz-basierte Empfehlungen für präventive Interventionen, die flächendeckend eingeführt werden können. Darüberhinaus liefert das kürzlich veröffentlichte WHO Positionspapier zur allgemeinen Hirngesundheit einen weitreichenenden Überblick über notwendige Maßnahmen zur optimalen Förderung der Hirngesundheit, nicht nur im Alter. Der Vortrag führt ein in die aktuellen Entwicklungen bei der WHO in puncto Demenzprävention und fasst darüberhinaus Wissensweiteres aus anderen Bereichen der Demenzarbeit zusammen.



Dr.in Katrin M. Seeher, Dipl.-Psych., PhD

Promovierte Diplom-Psychologin und technische Mitarbeiterin der Weltgesundheitsorganisation mit Aufgabenschwerpunkt Demenz; mehr als 10-jährige Berufserfahrung im Bereich Demenzdiagnostik, Therapie und Angehörigenbetreuung; bei der WHO maßgeblich an der Entwicklung der globalen Demenzstrategie und des Global Dementia Observatory's beteiligt

Aktuelles von der österreichischen Demenzstrategie – was gibt es Neues – wo liegen die aktuellen Schwerpunkte

Im Jahr 2015 wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen und des Sozialministeriums die Österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz" entwickelt.
Die Gesundheit Österreich begleitete die Umsetzung der Demenzstrategie. Im Vortrag wird auf die Schwerpunkte in der Umsetzung eingegangen: die Einbindung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen in die Umsetzung der Strategie, die Bedeutung von Diagnose und früher Unterstützung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Demenz.
Um die Umsetzung der Ziele der Demenzstrategie erfolgreich durchführen zu können, bedarf es der Unterstützung und vieler Akteurinnen und Akteure. Auf www.demenzstrategie.at werden Praxisbeispiele und Angebote vorgestellt, die bereits umgesetzt sind.



Mag.a Brigitte Juraszovich

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gesundheit Österreich GmbH, Abteilung Gesundheitsberufe; beschäftigt sich seit Jahren mit den Themen der Langzeitpflege und -betreuung, Struturplanung, Personalprognosen, Prozesssteuerung sowie ergebnisorientierten Problem- und Strukturanalysen; war schon mit der Entwicklung der Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz" betraut und ist nun auch für die Koordination der Umsetzung dieser zuständig



MODERATION: Mag.ª (FH)Teresa Lackner-Pöschl

*Seit 2010 Referentin für PR und Kommunikation in den **tirol kliniken**, Leiterin der Fachgruppe Kommunikation der Initiative Nachhaltigkeit in den **tirol kliniken**, Moderatorin bei Kultur- und Informationsveranstaltungen.*

Koordinationsstelle Demenz Tirol – Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der österreichischen Demenzstrategie

Die Koordinationsstelle Demenz des Landesinstitutes für Integrierte Versorgung Tirol beschäftigt sich mit der Lebenssituation von an Demenz erkrankten Menschen und deren An- und Zugehörigen in Tirol und fördert den Auf- und Ausbau eines nachhaltigen Netzwerkes in der Tiroler Unterstützungslandschaft. Dabei orientieren sich ihre Ziele und Maßnahmen an den Wirkungszielen der Österreichischen Demenzstrategie. Im Rahmen des Vortrages werden die Handlungsfelder der Koordinationsstelle Demenz Tirol vorgestellt und ein Ausblick in zukünftige Projekte gegeben.



Mag.ª Verena Bramböck, BA

Studium der Sozialarbeit und der Gesundheitswissenschaften, Demenz Balance-Modell Multiplikatorin, Leiterin der Koordinationsstelle Demenz am Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol

Initiative „Demenz braucht Kompetenz"

Vor neun Jahren wurde die unternehmensweite Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ in den **tirol kliniken** ins Leben gerufen, mit dem Ziel Demenz und Delir verstärkt in den Vordergrund zu rücken und damit alle Beteiligten im oft nicht demenzgerechten Krankenhausalltag zu entlasten und gut zu begleiten. Vier Leitgedanken und die Grundsätze der Handlungsorientierung und Multiprofessionalität bilden die Basis für alle Projekte und Maßnahmen. Schulungen, Veranstaltungen, Kommunikationsaktivitäten und als Herzstück das Memory Netzwerk tragen dazu bei, das vorhandene Wissen und die Kompetenz nachhaltig zu stärken, weiterzuentwickeln und allen zugänglich zu machen. Was hat sich bewährt, wo liegen die größten Herausforderungen aber auch Erfolgsfaktoren – ein kurzes Fazit nach neun Jahren.



Mag.ª Beate Czegka, MAS

Vorstand der Abteilung Pflegemanagement der Tirol Kliniken GmbH; Mitinitiatorin und Koordinatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der Tirol Kliniken GmbH; Mitinitiatorin der Koordinationsstelle Demenz Tirol

Gesundheits- und sozialpolitische Dimensionen

Demenz - damit leben! Eine Mut-Mach Geschichte.

Ein Klient der Caritas Servicestelle Demenz teilt in diesem Impuls seine ganz persönliche Geschichte. Zusammen mit Katja Gasteiger erzählt er über seinen Weg, von der Diagnose Demenz und den schwierigen aber auch positiven Abzweigungen bis hin zum heutigen Tag an dem er sagen kann: „Ich lebe mein Leben mit Demenz, mal weniger gut, mal besser, wie alle anderen Menschen auch."



Katja Gasteiger, DGKP und Expert:in

Demenzreferentin, Diplomierte Pflegefachfrau (HF), Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, EduKation-Demenz Trainerin, Leiterin Caritas Servicestelle Demenz



MODERATION: Mag.ª Teresa Lackner-Pöschl

Seit 2010 Referentin für PR und Kommunikation in den tirol kliniken, Leiterin der Fachgruppe Kommunikation der Initiative Nachhaltigkeit in den tirol kliniken, Moderatorin bei Kultur- und Informationsveranstaltungen.

DENKE.FÜHLE.ESCAPE ROOM DEMENZ.

Mit einer suchenden Haltung genau hinsehen. | PR 119 + PR 118

Ein Raum, ein Mensch mit Demenz und zehn Minuten Zeit. DENKE.FÜHLE. – Das ist die Aufgabe. Stärken Sie ihre Beobachtungsfähigkeit und das kritische Denken im Kontext der Demenz.
Der Escape-Room Demenz kann in Gruppen von 4 Personen gleichzeitig besucht werden. Für den Besuch müssen Sie ca. eine halbe Stunde einrechnen und es werden Zeitslots zwischen 10:00 Uhr und 14:00 Uhr vergeben. **Die Anmeldung ist direkt bei der Registrierung möglich (es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung).**



Helga Kneringer, DGKP

*Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Inneren Medizin 1 am LKH Hall, Memory Nurse (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus) und Multiplikatorin für die Initiative „Demenz brauchtKompetenz“ der **tirol kliniken***



Andrea Eiter, DGKP, BScN

Mitarbeiterin in der Pflegedirektion des LKH Hall mit Schwerpunkt Pflegedokumentation



Christian Weichselbraun, DGKP, MSc

Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger, Stellvertretender Pflegedirektor Landeskrankenhaus Innsbruck

Medizinische und gesellschaftliche Dimensionen

Demenz: Aktuelle Entwicklungen der Diagnose und Behandlung

In den letzten Jahren wurden große Fortschritte in der Diagnostik der einzelnen Demenzerkrankungen gemacht. Es konnten Biomarker entwickelt werden, die eine Sensitivität und Spezifität über 90 % aufweisen. Dadurch ist eine verlässliche Frühdiagnose möglich und auch der Krankheitsverlauf kann besser monitorisiert werden. Antidementiva stehen für die Alzheimerkrankheit zur Verfügung. Diese etablierte Therapieform wird durch eine Immuntherapie, die sich gegen Beta-Amyloid richtet, wahrscheinlich in den nächsten Jahren erweitert werden. Die Vor- und Nachteile einer passiven Immunisierung werden derzeit intensiv diskutiert. Im Bereich der nichtmedikamentösen Therapie werden neben den etablierten Maßnahmen insbesondere digitale und internetbasierte Unterstützungsmöglichkeiten untersucht. Jedenfalls ist die Einbindung der Angehörigen nach wie vor von großer Bedeutung.



Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner

Ärztlicher Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A am LKH Hall; Vorstandsmitglied der Österreichischen Alzheimergesellschaft; Mitinitiator der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der Tirol Kliniken GmbH und der Koordinationsstelle Demenz Tirol

Demenz: Personzentrierte Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz - eine kritische Bestandsaufnahme

Nach etwa 30 Jahren personzentrierten Ansatzes wächst die Kluft zwischen dem Wissen und der Implementierung schneller als je zuvor. Beschrieben wird ein regulatives Verständnis personzentrierter Arbeit als Ziel- und Wertbegriff, von dem ausgehend das Erreichte bilanziert und der nächste Entwicklungsschritt konzipiert werden kann.



Christian Müller-Hergl, Dipl. Theol, BPhil

Altenpfleger, DCM-Trainer, Supervisor und Organisationsberater
Universität Witten/Herdecke, Professional Campus



MODERATION: Mag.ª Petra Jenewein

Klinische und Gesundheitspsychologin; Dipl. Psychogerontologin; Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Demenz, Gewalt und Kommunikation; Projektmanagerin im Gesundheitsbereich, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesundheitsrecht und Krankenanstalten, Tiroler Gesundheitsfonds

Moderierte Fragerunde

Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner, Christian Müller-Hergl, Dipl. Theol, BPhil und Katja Gasteiger mit Expert:in beantworten in einer moderierten Fragerunde Ihre persönlichen Fragen rund um das Thema Demenz.

Platz für Ihre Notizen

Good Practice und Expert:innenforum
(2 Workshop-Durchgänge à 90 Min, Pause von 15:45 - 16:00 Uhr)

Workshop 1: Demenz - Überblick, Diagnostik und Ausblick | SR 115

Unter der demographischen Entwicklung wird das Thema Demenz weiter an Stellenwert im Alltag und Klinik gewinnen. Im Workshop soll versucht werden, einen Überblick über die Formen der Demenzen sowie einen Einblick in das diagnostische Procedere und die zukünftigen Entwicklungen zu erlangen.



Dr. Jan-Paul Görtz

Dr. med. univ. Jan-Paul Görtz ist Facharzt für Neurologie und leitet seit 01.05.2020 die Gedächtnissprechstunde der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A am LKH Hall

Workshop 2a: Demenz - eine interprofessionelle Herausforderung | SR 111

Anhand von Fallbeispielen wird das Thema Demenz mit Risikofaktoren, Symptomatik, medikamentöser und nicht-medikamentöser Therapie erläutert. Im ersten Teil werden Symptome in verschiedenen Stadien unterschiedlicher dementieller Erkrankungen erklärt – inklusive Fallbeispielen zu Möglichkeiten und Risiken einer pharmakologischen Therapie bei Menschen mit dementiellen Erkrankungen. Der zweite Teil widmet sich nicht- pharmakologischen Maßnahmen. Menschen mit der Diagnose Demenz können ihre Bedürfnisse nicht immer für alle verständlich äußern. Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten sind in der besonderen Situation eines Krankenhausaufenthaltes oftmals eingeschränkt und erschweren den Austausch und den Beziehungsaufbau mit den Patient:innen. Ziel ist es, die Fähigkeiten von Patient:innen mittels Assessmentinstrumenten und/oder Screening Tools zu erkennen und diese durch individuell angepasste Maßnahmen zu erhalten und zu fördern. Im Workshop lernen Sie das breite Spektrum an nicht-medikamentösen Maßnahmen kennen, um Sie in Ihrer täglichen Arbeit und bei der Begleitung von Menschen mit Demenz zu unterstützen.



Ass.-Prof.in Dr.in Michaela Defrancesco, PhD, MMSc

*Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Leiterin der Gedächtnisambulanz der Innsbrucker Univ.-Klinik für Psychiatrie I, Multiplikatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken** sowie an klinischen Forschungsprojekten im Bereich demenzieller Erkrankungen an der Medizinischen Universität Innsbruck und Vorstandmitglied der Österreichischen Alzheimergesellschaft*



Verena Friedrich, BSc, Memory Nurse

*Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck, Memory Nurse (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus) und Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**.*

Workshop 2b: Delir - eine interprofessionelle Herausforderung | SR 111

Anhand eines exemplarischen Fallbeispiels werden die Grundprinzipien von Delirmanagement von somatisch Kranken erläutert. Das Delir ist eine organisch bedingte akute Verwirrtheit durch zahlreiche somatische prädisponierende und auslösende Faktoren. Wichtige Faktoren in der Delirentstehung sind Demenz und Polypharmazie. Aufgrund der Komplexität der mitwirkenden Faktoren ist ein strukturiertes Vorgehen wichtig.

Menschen mit der Diagnose Delir sind nicht immer in der Lage ihre Bedürfnisse für alle verständlich zu äußern. Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten sind in der besonderen Situation eines Krankenhausaufenthaltes oftmals eingeschränkt und können den Austausch und den Beziehungsaufbau mit den Patient:innen erschweren.

Nicht-medikamentöse Maßnahmen bei Delir unterstützen Betroffene während eines Aufenthaltes ergänzend. Ziel ist es, die Fähigkeiten von Patient:innen mittels Assessmentinstrumenten und/oder Screening Tools zu erkennen und diese durch individuell angepasste Maßnahmen zu erhalten und zu fördern. Dieser Workshop dient dazu das breite Spektrum an nicht-medikamentösen Maßnahmen kennenzulernen, um Sie in Ihrer täglichen Arbeit und bei der Begleitung von Menschen mit Delir zu unterstützen



Verena Friedrich, BSc, Memory Nurse

*Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck, Memory Nurse (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus) und Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**.*



Dr.in med. univ. Renate Groß

*Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapeutin, Konsiliar-, Liaisondienste der Univ.-Klinik für Psychiatrie II, Department Psychiatrie und Psychotherapie Innsbruck – **tirol kliniken**, Arbeitsschwerpunkt Delirmanagement – Implementierung/Schulungen/Vorträge, Multiplikatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“*

Workshop 3: Rechtsfragen bei Demenz | SR 112

Demenzielle Erkrankungen beeinflussen die Entscheidungsfähigkeit sowie die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu steuern. Das erschwert für betroffene Personen den Alltag, weil vieles nur mehr mit Unterstützung durch andere getan werden kann. Einkaufen gehen (= Verträge abschließen), Geld beheben, Behördenangelegenheiten und Ähnliches wird zur kaum überwindbaren Aufgabe. Thema des Workshops ist also, wie sich die Handlungsfähigkeit bei Demenz entwickelt und wie man im (rechtlichen) Alltag damit umgehen kann.



Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Ganner

Universitätsprofessor für Bürgerliches Recht und Grundlagen der Rechtswissenschaften am Institut für Zivilrecht der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Zivilrecht, Erwachsenenschutzrecht, Alten- und Behindertenrecht, Medizinrecht und Rechtsethik.



Prim. Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Marksteiner

Ärztlicher Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A am LKH Hall; Vorstandsmitglied der Österreichischen Alzheimergesellschaft; Mitinitiator der Initiative „Demenz braucht Kompetenz" der Tirol Kliniken GmbH und der Koordinationsstelle Demenz Tirol

Workshop 4: Advance Care Planning - ein Vorsorgekonzept auch für Demenz | SR 105

Advance Care Planning ist ein Vorsorgekonzept, damit der Wille von Menschen auch dann bekannt ist und berücksichtigt werden kann, wenn sie selbst nicht mehr zum Ausdruck bringen können, was für sie von Bedeutung ist. Die Besonderheiten, der Nutzen und die Grenzen vorausschauender Planung für demenzkranke Menschen sind Thema dieses Workshopinhalts. Als eine Form, die in Österreich zunehmend Verbreitung findet, wird der Vorsorgedialog vorgestellt.



Ao. Univ.-Prof.in Dr.in Barbara Friesenecker

Anästhesistin; stv. Leiterin der Allgemeinen und Chirurgischen Intensivstation der Univ.- Klinik Innsbruck für Allg. und Chirurgische Intensivmedizin; jahrelange Tätigkeit als Notärztin; 8 Jahre (bis 2019) Vorstandsmitglied der ÖGARI; bis 2018 Vorstandsmitglied der FASIM; seit Jahren Mitglied und seit 2017 Leiterin der ARGE Ethik der ÖGARI



MR Dr.in Elisabeth Medicus, MAS

Ärztin für Allgemeinmedizin und Geriatrie, Spezialisierung in Palliativmedizin; von 2001 bis 2019 ärztliche Leiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft; Lehrbeauftrage an der Medizinischen Universität Innsbruck

Workshop 5: Impulse setzen bei Demenz I | SR 106

Musik ist Trumpf - Musiktherapie für Menschen mit Demenz

Die unmittelbare und überwiegend positive Wirkung von Musik auf Menschen mit Demenz lässt sich in Begegnungen im „Alltag“ einfach, direkt beobachten und erleben. Sie wurde schon in zahlreichen Studien beschrieben, erforscht und wird auch immer wieder aufs Neue entdeckt. Viele Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen greifen deshalb in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz gerne zur Musik. Der Workshop stellt die Musiktherapie als eine gezielte Behandlungsform vor, gibt Einblick in theoretische Grundlagen (Wirkfaktoren, Indikation, Ziele) und praktische Anwendungsmöglichkeiten (Interventionen wie z.B. Sing-Gruppen, Tanzcafé). Darüber hinaus soll er einen Austausch über Gemeinsames, Ähnliches und Unterschiedliches eröffnen.



Mag.ª Marion Frank

Mag. Marion Frank; eigenverantwortliche Musiktherapeutin; seit 2004 im Haus der Barmherzigkeit tätig; neben den musiktherapeutischen Behandlungen Mitwirkung am Aufbau von tagesstrukturierenden Angeboten auf den gerontopsychiatrischen Schwerpunkt-Stationen; Konzeptionierung eines „Tanzcafés“

Workshop 6: Impulse setzen bei Demenz II | SR 107

Aktivierung bei Demenz - wie kann diese gelingen ohne zu überfordern.

Kognition „Denken“ ist Voraussetzung für die Informationsverarbeitung und ermöglicht Menschen die Teilhabe an ihrer Umwelt. Zur Kognition gehören Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Erinnerung, Lernen, das Problemlösen und viele weitere Aspekte. Regelmäßige Aktivierung ist gerade für ältere Patient:innen entscheidend, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu erhalten und somit weiter am Alltagsgeschehen teilnehmen zu können.

Grundlegend für alle Aktivierungen ist eine gelungene Kommunikation. Was ist förderlich für eine gelungene Kommunikation, was sollte vermieden werden? Im Workshop wird neben grundlegenden Aspekten zur Kommunikation im Besonderen auf die Aktivierung zur Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme eingegangen. Themen sind Herausforderungen und Komplikationen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, sowie der Schluckakt bei Menschen mit der Diagnose Demenz. Wie kann eine Dysphagie (Schluckstörung) frühzeitig erkannt werden? Welche Maßnahmen können Menschen mit Dysphagie i.R. einer Demenzerkrankung unterstützen bei gleichzeitig möglichst guter Lebensqualität?

Es werden ergänzende Möglichkeiten der Aktivierung z.B. auch Anwendungsmöglichkeiten durch die „Tover Tafel“ zu diesem Thema aufgezeigt. Aktivierungen sind nicht gleichzusetzen mit herkömmlichem „Spielen“, auch wenn spielerische Aspekte für die Aktivierung bedeutend sind. Aktivierungen sind uns im Arbeitsalltag oft gar nicht bewusst und werden doch täglich in der Betreuung und Pflege umgesetzt. Im Workshop sollen diese Themen durch unterschiedliche Perspektiven zur Geltung kommen, aber auch ein aktives Miteinander entstehen, um einen Austausch der unterschiedlichen Teilnehmer: innen zu ermöglichen.



Mag.ª Aloisia Angermair, BSc, DGKP

Stellvertretende Pflegedirektorin Landeskrankenhaus - Universitätskliniken Innsbruck, Leitung des Pilotprojekts für die Verbesserung der Versorgung von Patient:innen mit Demenz und des Projektes „Der alte Mensch im Krankenhaus“ sowie Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der ***tirol kliniken***



Johanna Aufschnaiter, BScN, DGKP

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Neurochirurgie Ambulanz, Landeskrankenhaus - Universitätskliniken Innsbruck, Memory Nurse (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus) und Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der ***tirol kliniken***



Verena Heidegger, DGKP

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck, Memory Nurse LKI (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus), Kinästhetik Beraterin und Multiplikatorin für die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der ***tirol kliniken***



Tanja Penz, MSc, MEd

Leitende Logopädin am Landeskrankenhaus – Univ.Kliniken Innsbruck, Abteilung HNO/ HSS

Tovertafel: Menschen mit Demenz spielerisch mit moderner Technik aktivieren und stimulieren. | SR 107

Das Gefühl der Verbundenheit ist eines der stärksten menschlichen Bedürfnisse und ein elementarer Prädikator für Wohlbefinden und Lebensqualität. Gerade während der Corona-Pandemie ist dies durch die Kontaktbeschränkungen und dem vielfachen Wegfall von sozialen Kontakten spürbar geworden. Technologien eröffnen hier großes Potenzial, Menschen vielfältig miteinander zu verbinden.

Der Begriff Tovertafel kommt aus den Niederlanden und bedeutet so viel wie „Zaubertisch". Die Idee entstand im Rahmen einer Doktorarbeit an der TU Delft und der Universität Amsterdam. Es handelt sich hierbei um eine innovative Art der Beschäftigung für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. Die Anwendung sorgt dafür, dass Menschen mit kognitiver Einschränkung mobilisiert und zur Kommunikation angeregt werden. Ziel der Tovertafel ist Menschen mit Demenz spielerisch zu erfreuen und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Ein einfach zu installierender Beamer an der Wand oder an der Decke projiziert die Animationen auf eine ebene Fläche, Boden oder Tisch. Die in verschiedenen Spielen übertragenen Bilder reagieren auf kleinste Bewegungen mit Händen oder Fingern, so dass virtuell z.B. Bälle hin und her bewegt werden können oder Blüten sich vergrößern und ihre Farbe verändern. Es gibt auch Spiele mit akustischen Elementen und man erzeugt durch Berührung Melodien, in dem man die Noten berührt. Diese Art des miteinander Spielens ist für Menschen mit Demenz stimulierend und animiert zur Bewegung. Es gibt anregende und beruhigende Spiele und unterstützt eine entspannte Beziehungsgestaltung zu den Bezugspersonen und den Mitspielenden. Die positiven Effekte der Tovertafel werden regelmäßig in wissenschaftlichen Studien evaluiert.
Im Workshop lernen Sie das wissenschaftliche Konzept und den praktischen Umgang mit der Tovertafel kennen.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit diese auszuprobieren – nutzen Sie dazu auch das Angebot in den Pausen



Peter Brack-Will
Kundenbetreuung Tovertafel

Workshop 7: Selbstfürsorge - auf die eigene Gesundheit achten | SR 110

Bei pflegenden Angehörigen können sich sehr viele Belastungsfaktoren addieren, welche sich sowohl aus der Beziehung zwischen Pflegendem und Gepflegten ergeben, als auch von erschwerenden äußeren Bedingungen kommen. In Summe kann das zu Stress, Überforderung und Burnout führen und schließlich dazu, dass die verantwortlichen Pflegenden selbst krank werden. Auch beratende Fachkräfte müssen sich die mit „pflegen und kümmern“ verbundenen körperlichen, seelischen und geistigen Herausforderungen bewusstmachen und die eigenen Kräfte über einen langen Zeitraum gut einteilen. Deshalb ist es auch für professionelle Helfer unerlässlich auf die Aspekte der eigenen Selbstfürsorge zu achten. In diesem Workshop stehen Aspekte der Selbstfürsorge, sowie Möglichkeiten der Entspannung im Zentrum und es werden Best-Practice-Beispiele erarbeitet und diskutiert.



Dr.in Manuela Sax

*Klinische- und Gesundheitspsychologin, Notfallpsychologin, Medizinisches Projektmanagement **tirol kliniken**; Projektleiterin der Initiative „We care – Psychosoziales Krisenbegleitung in den **tirol kliniken**“. Langjährige Berufserfahrung in der Intensiv- und Notfallmedizin als Intensivpflegekraft und in der notfallpsychologischen Begleitung von Betroffenen in/nach akuten Krisen- und Ausnahmesituationen, sowie in der Nachbetreuung von Einsatzkräften.*

Workshop 8: Innenwelten der Demenz verstehen - Lebensqualität durch Wertschätzung steigern | SR 114

Durch das demenz balance-Modell© erhalten Sie einen Einblick in die Innenwelt von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Auf der Grundlage dieser Erfahrung, werden Sie die wichtigsten Bedürfnisse von Menschen mit einer Demenz kennen lernen. Darüber hinaus werden Sie das Verhalten demenzerkrankter Menschen anders wahrnehmen und interpretieren können. Wie Lebensqualität trotz einer Demenzerkrankung, auch für Menschen die in einer Institution leben, möglich ist, wird ein weiterer Schwerpunkt sein.



Barbara Klee-Reiter

Entwicklerin des demenz balance-Modells ©, seit 25 Jahren freiberufliche Autorin, Beraterin und Dozentin zu den Themen Demenz und Resilienz

Workshop 9: Unterstützende Wohnraumgestaltung für Menschen mit zunehmender Vergesslichkeit | SR 116

Wenn aufgrund von körperlichen und gesundheitlichen Veränderungen der Alltag zu Hause komplizierter wird, können schon minimale Anpassungen ein großes Plus an Lebensfreude, Unabhängigkeit und Sicherheit bedeuten. Im Falle zunehmender Vergesslichkeit bedarf es zudem spezifischer, ergänzender Adaptierungen, um Selbständigkeit optimal zu unterstützen. Ob allumfassende Barrierefreiheit im Bad, biodynamische Lichtgestaltung, der Einsatz von AAL Systemen, Material für „unterstützte Kommunikation“, Küchenadaptierung, Farbe und Tapeten an den richtigen Stellen, um das Leben im eigenen Zuhause für Menschen mit Vergesslichkeit übersichtlicher, sicherer und strukturierter werden zu lassen – überall dort setzt Wohnberatung für Menschen mit zunehmender Vergesslichkeit an!

Mit den Schlagworten "Digitalisierung", "Technisierung" oder allgemeiner "Aging in Place" wird von verschiedensten Akteuren der längstmögliche Verbleib in der eigenen Häuslichkeit gefordert und gefördert. In der Umsetzung erschweren Missverständnisse um den Begriff «Technik» das Handeln. Zudem mangelt es an Wissen über die erwünschten und unerwünschten Wirkungen von Technik. Diese Lücken verkleinern wir mit dem Bürgerlabor - gemeinsam mit "Expertinnen und Experten in eigener Sache". Im Bügerlabor fassen wir gemeinsam an und probieren aus. So bündeln wir Wissen und schaffen Erfahrung. Dabei haben wir ein klares Ziel vor Augen: Wir stärken die fachlich und ethisch reflektierte, kriterienorientiert begründete Entscheidung für oder gegen den Einsatz von Technik im individuellen Einzelfall.



Markus Heberle

Projektleiter Wohnberatung Living Plus (Longleif Garmisch-Partenkirchen) sowie Netzwerk- und Kooperationspartner des wohn.bar Wohnberatung Teams (Verein Abenteuer Demenz)



DSB-A Tatjana Pospisil, MSc

Gründerin und Geschäftsführerin des Vereins Abenteuer Demenz, Projektleitung wohn.bar und Initiatorin der Musterwohnung für allumfassende Barrierefreiheit im Campagne Areal Innsbruck



Josef Huber

Dozent an der Ostschweizer Fachhochschule, Mitgründer der Stiftung Wohnen + Bleiben, Initiator des Citizen-Science-Projekts WiQQi. Beschäftigt sich als ehemaliger Elektroniker und Gesundheits- und Krankenpfleger seit 2015 mit dem Themenkomplex «Aging in Place, Pflege & Technik» aus einer Bürgerwissenschaftlichen Perspektive.

Pitch Session Teil I - 4 x 20 Minuten Good Practice

Pitch I: Green Care: Tagesbetreuung und Pflege am Bauernhof

Senioren mit besonderen Bedürfnissen (allgemeine Schwächen, verschiedene Krankheitsbilder, Demenz, uvm.) werden von 8:00 – 17:00 Uhr 3x wöchentlich im Kontext des Bauernhofes betreut und gepflegt. Tiergestützte Interventionen oder Aktivitäten, sowie Waldspaziergänge, tägliche Ausgänge in den Garten, Bewegungstraining in der Natur oder mit den Tieren, Kartoffel ernten, gemeinsames Kochen, Gartentherapie, Christbäume vom Wald holen uvm. gibt es auf dem Bauernhof zu erleben. Senioren bis zur Pflegstufe 7 profitieren enorm vom Wirkungsbereich Bauernhof. Mit Bildern und Film wird ein kurzer Einblick in den Tagesablauf präsentiert.



Renate Pointner DGKP

Leiterin des Tageszentrums am Bauernhof , Fachkraft für Tiergestützte Intervention, Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege

Pitch II: BRAINMEE – Übung macht das Leben.

Im interaktiven Vortrag wird mit BRAINMEE eine innovative App zur ganzheitlichen Aktivierung der kognitiven Leistungsfähigkeit vorgestellt. Dazu werden mit dem Publikum Erfahrungen mit digitalen Lösungen für Menschen mit Demenz und älteren Personen ausgetauscht und aktuelle Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet präsentiert.



Dr.in Maria Fellner, MBA

DIin Maria Fellner, MBA ist seit 2020 Geschäftsführerin und Mitgründerin der digitAAL Life GmbH. 2011 bis 2020 koordinierte sie die Aktivitäten im Bereich AAL & Digital Care am Institut DIGITAL der JOANNEUM RESEARCH. Sie ist Lektorin für Innovation und Technologie im Gesundheitswesen an der IMC FH Krems und Vizepräsidentin der AAL AUSTRIA

Pitch III: Die bewegte Demenz

Regelmäßige körperliche Aktivität reduziert die Sturzgefahr, fördert die funktionale Mobilität, die Teilnahme an Alltagsaktivitäten und das Kommunikations- und Interaktionsverhalten von Menschen mit Demenz. Auf Basis von aktueller Literatur werden alltagstaugliche Bewegungsprogramme vorgestellt und die Herausforderungen einer Implementierung von Bewegungsprogrammen außerhalb eines stationären Settings diskutiert.



Dr.in Linda Rausch

Sportwissenschafterin, Universitätsassistentin am Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck, forscht und lehrt im Bereich der trainingstherapeutischen Rehabilitation and Prävention auf Basis einer mehrjährigen Arbeitstätigkeit als Trainingstherapeutin in der geriatrischen Rehabilitation.

Pitch IV: Hören und Demenz

Welche MED-EL Hörlösungen gibt es und wie funktioniert ein Chochlea-Implantat? Aus der Praxis werden Indikation und Versorgungsweg geschildert und ein kurzer Überblick über die wissenschaftlichen Ergebnisse zu Demenz und Versorgung von Hörverlust mit einem Chochlea-Implantat vorgestellt.



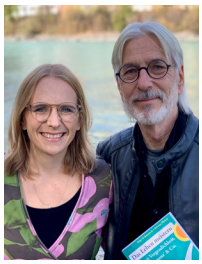
Florian Feichtner, MSc

Wirtschaftsingenieurwesen, Management Center Innsbruck, Innsbruck, 2014

Pitch Session Teil II - 4 x 20 Minuten Good Practice

Pitch V: Mehr als ein Ratgeber: Das Leben meistern mit Vergesslichkeit, Demenz & Co.

Frühbetroffene mit einer neurokognitiven Einschränkung und Personen, die keine Demenzdiagnose erhalten/wünschen, fallen meist durch die Roste unseres Versorgungssystems. Dieses ist stark auf Angehörige ausgerichtet, selten direkt auf die Betroffenen oder auf beide gemeinsam. Mit seinem Tool „Das Leben meistern mit Vergesslichkeit, ‚Demenz' & Co." bietet Team WaL sowohl Betroffenen & Zugehörigen als auch Profis ein innovatives Instrument, das andere Wege ermöglicht. Es besteht aus einem Ratgeber, einer Wissenskammer und digitalen Austauschrunden. Ziel ist es, das Leben mit einer kognitiven Beeinträchtigung zu meistern. Hierzu werden Impulse, Informationen, Austausch und Arbeitshilfen geboten, die von den Betroffenen und Zugehörigen selbst sowie von Profis in ihrer Arbeit genutzt werden können. Die Vortragenden stellen das Unterstützungstool vor und berichten über Praxiserfahrungen.



MMag.ª Christina Pletzer und Peter Wißmann

Leiterin „Team WaL - Wachstum ab der Lebensmitte". Klinische und Gesundheitspsychologin (Gerontopsychologische Praxis Team WaL). Unterstützerin der Selbsthilfegruppe „Leben mit Vergessen" (Caritas Tirol).

Leiter „Team WaL - Wachstum ab der Lebensmitte". Ehemaliger Geschäftsführer von Demenz Support Stuttgart. Buchautor.

Pitch VI: ZEDER – rehabilitative, personzentrierte Pflege und Betreuung als Grundsatz in dieser Tagespflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz (early-onset dementia)

Eine Einrichtung für die Tagesbetreuung und gerontopsychiatrische Fachpflege für Menschen mit frühem Beginn der Demenz und Menschen im fortgeschrittenerem Lebensalter im frühen Stadium der Demenz stellt besondere Herausforderungen an die inhaltliche Gestaltung dar. Wieviel Struktur darf sein, welche Abläufe geben Sicherheit und fördern die Besucher:innen? Was geht gar nicht und was müssen Mitarbeiter:innen können? Eröffnet haben wir im Jänner 2021 - Erfahrungswerte nach zwei Jahren coronabedingter Einschränkungen – wo soll die Reise nun hingehen? Was haben wir von unseren Besucher:innen gelernt und können wir das auch unter den gegebenen Rahmenbedingungen umsetzen?



Mag.ª Gertrud Devich

Geschäftsführung und Projektentwicklung VAGET



Elisabeth Schöpf DPGKP

Pflegedienstleitung Tageszentren und MPP VAGET

Pitch VII: MITSINNEN. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz in den Tiroler Landesmuseen

Museen können in hohem Maße die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verbessern. Sie können zur Sensibilisierung des Themas beitragen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Zahlreiche internationale Studien belegen die positiven Effekte der Kunst. Die Tiroler Landesmuseen bieten seit 2018 „Mitsinnen. Soziale und kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz“ an. Es baut auf die Erkenntnisse einer Studie im Lehmbruck Museum in Duisburg auf und nützt den Leitfaden zur Kunstvermittlung für Menschen mit Demenz des Museums of Modern Art in New York. „Mitsinnen“ besteht aus einem sinnlichen Einstieg, dem Erleben vor dem Kunstwerk und einem kreativen Teil im Atelier. Das Angebot ist eine Kooperation mit dem Tagestherapiezentrum VAGET und versteht sich als ein Format der Tiroler Landesmuseen, um den Veränderungen unserer Gesellschaft gerecht zu werden.



Dr.in phil. Angelika Schafferer

Kuratorin für Kommunikation im Museums- und Ausstellungswesen, Kulturvermittlerin in den Tiroler Landesmuseen mit dem Schwerpunkt inklusiver Angebote. Seit 2018 u.a. Entwicklung von Angeboten für Menschen mit demenziellen Veränderungen in Kooperation mit dem Verein VAGET und Nina Mayer-Wilhelm.



Mag.a Nina Mayer-Wilhelm

Studium der Klassischen Archäologie, zertifizierte Kunstgeragogin, Kulturvermittlerin und Trainerin für Biografiearbeit. Seit 2018 Entwicklung von Angeboten für Menschen mit demenziellen Veränderungen in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen und dem Verein VAGET.

Pitch VIII: Transformation Demenz – videobasierte Selbsthilfe online – eine Pilotstudie

Es ist seit vielen Jahrzehnten bekannt, dass Selbsthilfegruppen ein Ort des persönlichen Wachstums und der gegenseitigen Unterstützung sein können (Yalom, 1979; Rappaport, 1999). Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig diese vor allem für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ist. So wurden zahlreiche Unterstützungsangebote in den virtuellen Raum verlagert. Wie dies am besten funktionieren kann will eine laufende Pilotstudie zeigen, die sich sowohl Zugangskriterien, als auch Bedenken gegenüber Online-Unterstützungsdiensten und der notwendigen Unterstützung bei der Nutzung widmet. Das alles mit dem Ziel, videobasierte Online-Selbsthilfe zu einer ergänzenden und ortsungebundenen Unterstützungsleistung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige zu machen.



Rita Falk | Tiroler Tageszeitung

Johanna Constantini, MSc.

Johanna Constantini, MSc ist Klinische-, Sport- und Arbeitspsychologin in Innsbruck, Tirol. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die psychologischen Auswirkungen des digitalen Wandels vor allem in Hinblick auf psychische Erkrankungen, sowie Resilienz. Dem persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Demenzerkrankungen widmet sich die Psychologin und Buchautorin (Abseits, Seifertverlag 2020) sowohl beruflich als auch privat als Angehörige. Im Zuge ihres PhD widmet sie sich der Selbsthilfe für Betroffene von Demenz und deren Angehörige, sowie der Transformation selbiger in den virtuellen Raum.

Raum für Notizen

Raum für Notizen

Raum für Notizen

Raum für Notizen

Impressum
Eigentümer, Herausgeber und Redaktion: Tirol Kliniken GmbH und Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol
Für den Inhalt verantwortlich: Mag.ª Verena Bramböck, BA; Mag.ª Beate Czegka, MAS
Redaktionelle Mitarbeit: Nadja Gspan, MSc, Kristina Juchum, MMA, Simone Maier, BScN, MA
Druck- und Satzfehler vorbehalten!
© 2023

Die Tirol Kliniken GmbH erstellen bei der heutigen Veranstaltung Bildaufnahmen. Diese Bildaufnahmen werden zum Zweck unserer Öffentlichkeitsarbeit auf unserer Website, in Social-Media-Kanälen (LinkedIn, Facebook) und in Printmedien veröffentlicht werden. Wir verarbeiten Ihre Daten auf Grundlage unseres berechtigten Interesses iSd Art. 6 (1) lit f, sowie §§12, 13 DSG zur Erfüllung des oben beschriebenen Zweckes. Sie haben das Recht, gegen diese Verarbeitung Widerspruch zu erheben. Der Widerspruch kann bei der Veranstaltung direkt an die verantwortliche Person oder eine Vertretung dieser gerichtet werden. Weitere datenschutzrechtliche Informationen entnehmen Sie bitten den Aushängen in den Räumlichkeiten der Veranstaltung.